

Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg ♦ FD 50 ♦ 35035 Marburg

DER MAGISTRAT

Fachdienst: Soziale Leistungen
Behindertenhilfe
Dienstgebäude: Friedrichstr. 36, 35037 Marburg
Auskunft erteilt: Frau Hühnlein
Telefon: 06421 201-1525
Telefax: 06421 201-1576
E-Mail: soziales@marburg-stadt.de
Öffnungszeiten: Bitte vereinbaren Sie einen Termin

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen, unsere Nachricht vom
50.52

Datum
17.05.2019

Einladung

**Der Behinderten-Beirat trifft sich
am Donnerstag, 13.06.2019, um 16.30 Uhr,
im Sozial-Amt: Tagungsraum, 2. Untergeschoss,
Friedrichstr. 36, Marburg**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden Sie herzlich ein.

Darüber wollen wir sprechen:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Das Protokoll vom 07. März 2019 genehmigen
3. Wahl des Vorstands
4. Berichte aus den Arbeits-Gruppen
5. Sprechen und Entscheiden über Anträge
6. Der Magistrat* hat beschlossen
7. Infos von anderen Gremien*
8. Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom Behindertenbeirat
9. Verschiedenes

Wenn Sie an der Sitzung nicht teilnehmen können, geben Sie uns bitte Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Hühnlein

Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Bankkonten:
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
Volksbank Mittelhessen
Postbank Frankfurt

Telefon: 06421 201-0
IBAN:
DE52 5335 0000 0010 0104 03
DE07 5139 0000 0016 3751 01
DE53 5001 0060 0002 2116 03

Internet: www.marburg.de
BIC:
HELADEF1MAR
VBMHDE5F
PBNKDEFF

Buslinien:
Linie 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10
Haltestelle Wilhelmsplatz

***Schwierige Worte werden erklärt:**

Gremien:

Gremien sind Gruppen von Menschen.
Die Gruppen arbeiten an einer bestimmten Aufgabe.
In der Gruppe arbeiten meistens Fach-Leute mit.

Hier sind gemeint:

Senioren-Beirat,
Kinder- und Jugend-Parlament,
Behinderten-Beirat vom Landkreis,
Landes-Behindertenrat

Magistrat:

Der Magistrat ist die Regierung von der Stadt Marburg.
Die Regierung ist eine Gruppe von Personen.
Das sind Politiker.
Zum Magistrat gehören auch:
der Ober-Bürgermeister, der Bürger-Meister und die Stadt-Rätin.
Die Politiker treffen sich regelmäßig zu Sitzungen.
In den Sitzungen sprechen sie über die Stadt Marburg.
Und sie treffen Entscheidungen für die Stadt Marburg.

Protokoll

der Sitzung des Behindertenbeirats der Universitätsstadt Marburg am 13.06.2019

Beginn: 16.30 Uhr
Ende: 17.55 Uhr

Anwesend: Siehe Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende, Herr Visse, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Entschuldigt werden Herr Dr. Bach, Herr Bamberger, Herr Beilborn, Herr Marte, Frau Neuhaus und Herr Dr. Uchtmann.

Herr Visse informiert, dass Frau Hühnlein in der Sommersitzung 1999 das erste Protokoll für den Behindertenbeirat geschrieben hat und mit der aktuellen Sitzung 20 Jahre als Geschäftsstelle tätig ist. Er bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

TOP 2: Das Protokoll vom 07. März 2019 genehmigen

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 3: Wahl des Vorstands

Trotz der Bedenkzeit seit der letzten Sitzung ist keine Person aus dem Behindertenbeirat bereit, für den Vorsitz zu kandidieren. Aus diesem Grund bleibt Herr Visse im Amt bis zu einem späteren Zeitpunkt ein*e neue*r Vorsitzende*r gewählt wird. Herr Visse betont, dass er zunächst weitermache, sich jedoch nicht festlege bis zum Ende der Legislatur im Amt zu bleiben. Wenn gewisse Umstände einträten, werde er zurücktreten.

TOP 4: Berichte aus den Arbeitsgruppen

A: AG Leichte Sprache

Die AG hat nicht getagt. Jedoch haben inzwischen die ersten zwei Termine für die Schulung von Medizinstudierenden in Leichter Sprache in Form von Rollenspielen stattgefunden. Eine Teilnehmerin der AG hat die Rolle als Simulationspatientin mit Lernschwierigkeiten übernommen. Über die Erfahrungen bei den Rollenspielen wird beim nächsten Treffen der AG Leichte Sprache gesprochen.

B: AG Bau und Verkehr

Die Barrierefreiheit im Kaufpark Wehrda muss sowohl bei den Bushaltestellen als auch bei den Überwegen für Fußgänger*innen deutlich verbessert werden.

Durch den Umbau des Tegut-Marktes sind die Wege zu einzelnen Geschäften komplizierter geworden. Allerdings ist die Zusammenarbeit des Runden Tisches Bauen mit Tegut sehr gut, so dass im Baustellenbereich Bodenindikatoren verlegt werden, die Blinden bei der Orientierung helfen.

An der Kreuzung Beltershäuser Straße/Sonnenblickallee soll die Fußgängerquerung verbessert werden. Ursprünglich waren Querungen mit gesicherter Nullabsenkung geplant. Leider ist zuletzt eine Lösung mit 3 cm Bordsteinkante präferiert worden. Herr Breiner wird die Planer von Hessen Mobil kontaktieren, um sich für die bessere Lösung einzusetzen.

In der Bahnhofstraße aus Richtung Elisabethstraße kommend ist ein Radfahrstreifen in entgegengesetzter Richtung zur Einbahnstraße geplant. An der Kreuzung Bahnhofstraße/Robert-Koch-Straße/Rosenstraße soll der Radfahrstreifen enden und die Radfahrer*innen absteigen, um dann mit den Fußgänger*innen die Straße zu queren. Eine Grünschalung nur für den Radfahrstreifen würde zu einer Verkürzung der Grünphasen bei den anderen Verkehrsteilnehmer*innen führen, so dass sich Rückstaus bis auf die B3 bilden würden. Da dies sehr gefährlich ist und die Ampelanlage an der besagten Kreuzung an ihren Kapazitätsgrenzen ist, war die bestmögliche Lösung, dass Radfahrer*innen zur Überquerung der Straße absteigen müssen. Mitglieder des Behindertenbeirates sehen diese Lösung kritisch und äußern Befürchtungen, dass die Radfahrer*innen eben nicht absteigen und damit Blinde in eine gefährliche Situation kommen können.

Generell soll es eine Verkehrsstromanalyse geben, die den gesamten Landkreis mit einbezieht, um große Lösungen der Verkehrsentslastung der Innenstadt planen zu können.

C: AG BTHG

Den Unterlagen für die Sitzung des Behindertenbeirates war ein Antrag der Fraktion B90/Die Grünen beigefügt, in dem gefordert wurde, dass die Eingliederungshilfe für alle Marburger Kinder und Jugendliche mit (drohender) Behinderung im Jugendamt verankert wird.

Auf Bundesebene finden gerade Neuerungen im Bereich des SGB VIII statt, die die Chance bieten, dass das Jugendamt nicht nur für Kinder und Jugendliche mit psychischen Behinderungen zuständig ist. Das Plädoyer der AG BTHG ist, dass sich der Behindertenbeirat dafür einsetzt, dass sich sowohl die Stadt Marburg als auch das Land Hessen zu diesem Standpunkt bekennen. Die Diskussion über die Thematik führt zu dem Auftrag an die AG BTHG, einen Antrag an den Behindertenbeirat zu formulieren, über den in der nächsten Sitzung abgestimmt werden soll.

D: Projektgruppe Aktionsplan/Teilhabebericht

Da die Protokolle der Projektgruppe sehr ausführlich sind, hat dem niemand etwas hinzuzufügen.

TOP 5: Sprechen und Entscheiden über Anträge

Es liegt kein Antrag vor.

TOP 6: Der Magistrat hat beschlossen

Aktuell gibt es keinen Antrag des Behindertenbeirates, der noch nicht behandelt wurde.

TOP 7: Infos von anderen Gremien

A: Landesbehindertenrat (LBR)

Niemand kann vom LBR berichten.

B: Behindertenbeirat des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Der Behindertenbeirat des Landkreises hat einmal getagt. Es wurde über den aktuellen Stand beim Umbau von Bahnhöfen und über den Besuch des Beirats beim Kreisausschuss gesprochen. Außerdem hat der Behindertenbeirat sich damit beschäftigt, wo der Beirat steht und wie es weitergehen soll.

C: Seniorenbeirat

In der letzten Sitzung des Seniorenbeirats wurde der aktuelle Stand der Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes vorgestellt. Ein sich daraus ergebender Maßnahmenkatalog soll in der Juni-Sitzung des Gremiums vorgestellt werden.

Außerdem war Herr Bethmann von der Landesseniorenvertretung zu Gast und informierte über das Internetteam: „Senioren auf Draht“. Dieses bietet Schulungen für den Aufbau und die Pflege von Internetseiten für Seniorenbeiräte an. In Marburg überlegt der Seniorenbeirat auch eine Internetseite aufzubauen, sofern sich eine Person findet, die die Seite pflegt.

D: Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa)

Am 09. Mai hat sich das neue KiJuPa konstituiert. Neuer Vorsitzender ist Elias Hescher. In der Sitzung wurde besprochen, dass es in diesem Jahr eine zweite Sammelaktion für gebrauchte Schulranzen geben soll. Diese können im Haus der Jugend abgegeben werden.

Außerdem hat das KiJuPa ein bilinguales Projekt initiiert, das sich mit der Herkunft von Kakao und Schokolade beschäftigt.

Die zweite Sitzung des neu gewählten KiJuPa ist heute parallel zum Behindertenbeirat.

E: Fahrgastbeirat

Frau Stey von den Stadtwerken hat im Fahrgastbeirat die Tarifstruktur für den öffentlichen Nahverkehr in Marburg dargestellt und über Fahrplananpassungen zum 01.04.2019 informiert. Außerdem wurden Modelle für einen kostenlosen ÖPNV vorgestellt.

In zwei Wochen ist die nächste Sitzung. Dann stellt der Verkehrsclub Deutschland die Idee für eine Regiotram vor.

F: Projektgruppe „Wir sprechen mit“

Die Projektgruppe hat am Protesttag in Marburg teilgenommen, u.a mit einem Spiel zu Leichter Sprache.

Da die Projektgruppe im Hinterland aktiver werden will, stellte sie bei der Mitgliederversammlung der Hinterländer Werkstätten ihre Arbeit vor.

Zur Europawahl wurden zwei Seminare angeboten. Zum einen wurde erklärt, was Europa ist. Und zum anderen wie man an der Wahl teilnehmen kann. Außerdem ist eine Podiumsdiskussion zur Landratswahl mit den Kandidat*innen geplant. Die Einladung soll zu gegebener Zeit über die Geschäftsstelle an den Behindertenbeirat verschickt werden.

TOP 8: Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom Behindertenbeirat

Niemand hat etwas bekannt zu geben.

TOP 9: Verschiedenes

Frau Ingiulla hat ein Grußwort bei einem Treffen der Vorstände der Kreis- und Stadtelternbeiräte mit dem Landeselternbeirat und dem Kultusminister von Hessen, Prof. Dr. R. Alexander Lorz gesprochen. Das Thema der Veranstaltung lautete: „Inklusion & Bildung, Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen“. Sie selbst berichtete kurz von ihren Erfahrungen mit Inklusion. Weiter gab es Vorträge über Inklusion im Allgemeinen, Hörbehinderung sowie Gebärdensprache. Die Bettina-von-Arnim-Schule stellte ihr Konzept vor, ebenso die Mosaikschule. Außerdem gab es einen Markt der Möglichkeiten, in dem sich verschiedene Initiativen vorgestellt haben, so z.B. auch der NTB e.V.

Herr Visse weist auf die Informationsveranstaltung zum BTHG für die beiden Behindertenbeiräte von Landkreis und Stadt Marburg in zwei Wochen hin. Der Behindertenbeirat bittet darum, dass die Kooperationsvereinbarung Thema sein soll.

Herr Asthalter wünscht sich ein Ticket für Menschen mit Behinderungen analog dem Senienticket, das für 365 Euro im Jahr beim RMV zu erwerben ist. Da die Freifahrt im öffentlichen Nahverkehr an bestimmte Merkzeichen gebunden ist, wäre für alle, die die Voraussetzungen nicht erfüllen, diese Lösung ein großer Gewinn.

Der Abschlussbericht des Projektes Hürdenlauf, das 2016 den Jürgen-Markus-Preis gewonnen hat, liegt zur Mitnahme aus. Auch für Blinde ist die Broschüre lesbar, da Folien in Blindenschrift eingearbeitet sind.

Herr Visse weist darauf hin, dass die nächste Sitzung des Behindertenbeirats am Donnerstag, den 05.09.2019 um 16.30 Uhr im Tagungsraum im Sozial- und Jugendamt stattfindet.

Leichte Sprache

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Herr Visse eröffnet die Sitzung.
Er begrüßt alle, die da sind.

Herr Visse informiert,
wer nicht kommen kann:
Herr Dr. Bach, Herr Bamberger,
Herr Beilborn, Herr Marte,
Frau Neuhaus und Herr Dr. Uchtmann.

Außerdem informiert Herr Visse:
Frau Hühnlein ist seit 20 Jahren für den Behinderten-Beirat zuständig.
Im Sommer vor 20 Jahren hat sie das erste Protokoll geschrieben.
Deshalb hat sie in dieser Sitzung Jubiläum.
Er bedankt sich für die gute Zusammen-Arbeit.

TOP 2: Das Protokoll vom 07. März 2019 genehmigen

Das Protokoll wird ohne Änderungs-Vorschläge genehmigt.

TOP 3: Wahl des Vorstands

Jeder aus dem Behinderten-Beirat hatte Zeit zu überlegen:
Kandidiere ich für den Vorsitz?
Frau Hühnlein fragt:
Ist jemand bereit,
Vorsitzender zu werden?
Aber niemand möchte Vorsitzender werden.

Die Regel sagt:
Jetzt bleibt Herr Visse Vorsitzender.
Bis ein neuer Vorsitzender gewählt wird.
Oder bis er zurück tritt.

TOP 4: Berichte aus den Arbeits-Gruppen

A: AG Leichte Sprache

Die AG Leichte Sprache hat sich nicht getroffen.
Aber eine Frau aus der AG Leichte Sprache
hat bei der Schulung für Medizin-Studenten mitgemacht.
Bei der Schulung üben die Studenten auch Leichte Sprache.
Dafür gibt es Rollen-Spiele.
Zweimal hat die Frau aus der AG Leichte Sprache schon eine Patientin gespielt.
Die AG spricht in der nächsten Sitzung über ihre Erfahrungen.

B: AG Bau und Verkehr

Im Einkaufs-Zentrum in Wehrda muss die Barriere-Freiheit noch besser werden:
Bei den Bus-Halte-Stellen.
Und bei den Über-Wegen bei den Ampeln.
Der Tegut-Markt wird umgebaut.
Deshalb sind manche Fuß-Wege verändert.
Das ist für Blinde sehr schwierig.
Aber die Planer von Tegut haben
mit den Leuten vom Runden Tisch Bauen gesprochen.
Deshalb gibt es Aufmerksamkeits-Felder im Boden für Blinde.
So finden alle gut die Geschäfte.

An der Kreuzung Beltershäuser Straße/Sonnenblick-Allee soll gebaut werden.
Das ist die Kreuzung zwischen Cappel und dem Richtsberg.
Geplant war dort am Anfang eine Null-Absenkung* für Roll-Stuhl-Fahrer.
Und eine Absicherung für Blinde.
Damit sie nicht aus Versehen auf die Straße laufen.
Jetzt soll aber der Bord-Stein auf 3 cm abgesenkt werden.
Das ist eine schlechtere Lösung.
Für Roll-Stuhl-Fahrer und für Blinde.
Herr Breiner wird beim Bau-Amt vom Land Hessen anrufen.
Damit das Land eine gesicherte Null-Absenkung* einbaut.

In der Bahnhof-Straße soll es einen Rad-Fahr-Streifen geben.
Das betrifft das Straßen-Stück,
wo Teka und Woolworth ist.
Dann kann man falsch herum in der Einbahn-Straße fahren.
Der Rad-Fahr-Streifen geht bis zur Kreuzung Bahnhof-Straße/Robert-Koch-Straße.
Dann müssen die Fahrrad-Fahrer absteigen und über die Ampel laufen.
Mehrere Mitglieder des Behinderten-Beirates befürchten,

dass die Rad-Fahrer nicht absteigen.
Das kann für Blinde gefährlich werden.
Rad-Fahrer sind schnell
Und Blinde sehen sie nicht.
Sie können angefahren werden.

Besser wäre:

Wenn die Rad-Fahrer eine eigene Grün-Phase an der Ampel haben.
Aber wenn es eine Grün-Phase nur für die Rad-Fahrer gibt:
Dann gibt es weniger Zeit für Grün-Phasen für die Autos.
Dann stauen sich noch mehr Autos zurück bis zum Bahnhof.
Und bis auf die B3.
Die B3 ist die Auto-Bahn,
die durch Marburg geht.
Wenn Autos auf der B3 stehen bleiben müssen:
Das ist gefährlich.
Das gibt oft Unfälle.
Deshalb soll es keine extra Grün-Phase für die Rad-Fahrer geben.

C: AG BTHG (Bundes-Teilhabe-Gesetz)*

Mit der Einladung für den Behinderten-Beirat ist ein Antrag mitgeschickt worden.
Von der Partei Bündnis 90/Die Grünen an die Stadt-Verordneten-Versammlung.
Die Grünen fordern:
Das Jugend-Amt soll die Eingliederungs-Hilfe zahlen.
Für alle Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.
Der Behinderten-Beirat soll das unterstützen.
Der Behinderten-Beirat beschließt:
Die AG BTHG soll einen Antrag für die nächste Sitzung vorbereiten.
Dann kann der Behinderten-Beirat diesen Antrag beschließen.

D: Projekt-Gruppe Teilhabe-Bericht*

Alles Wichtige steht in den Protokollen,
die mitgeschickt wurden.

TOP 5: Sprechen und Entscheiden über Anträge

Es gibt keinen Antrag.

TOP 6: Der Magistrat* hat beschlossen

Alle Anträge an den Magistrat* sind erledigt.

TOP 7: Infos von anderen Gremien*

A: Landes-Behinderten-Rat (LBR)

Es ist niemand im Behinderten-Beirat,
der über den LBR berichten kann.

B: Behinderten-Beirat im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Beim Behinderten-Beirat im Landkreis wurde darüber gesprochen:

Über die Umbau-Arbeiten bei Bahnhöfen.

Über den Besuch des Behinderten-Beirates beim Kreis-Ausschuss*.

Über die Arbeit vom Behinderten-Beirat.

Zum Beispiel:

Wie soll es weiter-gehen?

Und was kann noch besser werden?

C: Senioren-Beirat

Es wurde über das Mobilitäts-Konzept* gesprochen.

Es ist noch nicht fertig.

In dem Konzept gibt es Verbesserungs-Vorschläge.

Die Verbesserungs-Vorschläge werden in der nächsten Sitzung vorgestellt.

Als Gast war Herr Bethmann im Senioren-Beirat.

Er ist von der Landes-Senioren-Vertretung.

Das ist so etwas Ähnliches wie ein Senioren-Beirat vom Land Hessen.

Herr Bethmann hat über das Internet-Team „Senioren auf Draht“ informiert.

Das Internet-Team hilft Senioren-Beiräten:

Wie man eine eigene Internet-Seite macht.

Der Senioren-Beirat in Marburg überlegt:

Wollen wir eine eigene Seite im Internet machen?

Dafür braucht man jemanden,
der die Arbeit am Computer macht.

Wenn sich keiner findet,

kann es auch keine Internet-Seite geben.

D: Kinder- und Jugend-Parlament (KiJuPa)

Das KiJuPa wurde neu gewählt.

Im Mai war die erste Sitzung.

Neuer Vorsitzender ist Elias Hescher.

In der Sitzung wurde außerdem darüber gesprochen:

Es soll wieder eine Sammel-Aktion für gebrauchte Schul-Ranzen geben.
Die Schul-Ranzen können im Haus der Jugend abgegeben werden.

Außerdem gibt es ein Projekt in zwei Sprachen.
Es geht darum:
Wo kommen Kakao und Schokolade her?

Heute tagt das KiJuPa zum zweiten Mal.
Genau zur gleichen Zeit wie der Behinderten-Beirat.

E: Fahr-Gast-Beirat*

Frau Stey von den Stadt-Werken hat informiert:
Über die Preise in den Bussen.
Über Änderungen im Fahr-Plan.
Über Möglichkeiten für einen kostenlosen Bus.

In zwei Wochen ist die nächste Sitzung.
Dann geht es um das Thema Regio-Tram.
Regio-Tram ist eine Mischung aus Zug und Straßen-Bahn.
Dann müssen die Leute nicht mehr am Bahnhof umsteigen.
Sie können von Orten außerhalb einer Stadt bis in die Stadt hinein fahren.
Das gibt es zum Beispiel in Kassel.

F: Projekt-Gruppe „Wir sprechen mit“

Die Projekt-Gruppe hat am Aktions-Tag mitgemacht.
Sie hat ein Spiel zu Leichter Sprache angeboten.

Im Hinterland will die Projekt-Gruppe noch aktiver werden.
Deshalb hat sie ihre Arbeit
bei der Mitglieder-Versammlung der Hinterländer Werkstätten vorgestellt.

Zur Europa-Wahl gab es zwei Seminare von der Projekt-Gruppe.
In den Seminaren wurde erklärt:
Was ist Europa?
Wie kann jeder an der Wahl teilnehmen?

Im September ist Landrats-Wahl.
Die Projekt-Gruppe möchte eine Podiums-Diskussion mit den Kandidaten machen.
Wenn der Termin fest steht:
Dann bekommt der Behinderten-Beirat eine Einladung.

TOP 8: Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom Behinderten-Beirat

Es gibt keine Veränderungen und keine Termine.

TOP 9: Verschiedenes

Am Samstag, 25. Mai, war ein Treffen von Eltern-Beiräten* in Marburg.

Auch der Kultus-Minister* von Hessen war dabei.

Es ging um das Thema Inklusion*.

Frau Ingiulla hat für den Behinderten-Beirat ein Gruß-Wort gesprochen.

Es gab Vorträge zu diesen Themen:

- Was ist Inklusion*?
- Hör-Behinderung
- Gebärden-Sprache*
- Wie arbeitet die Bettina-von-Arnim-Schule?
- Wie arbeitet die Mosaik-Schule?

Und es gab einen Markt der Möglichkeiten.

Da konnten sich Vereine und Initiativen vorstellen, die mit Inklusion* zu tun haben.

Am 27. Juni ist die Info-Veranstaltung zum BTHG*.

Für die beiden Behinderten-Beiräte.

Vom Landkreis und der Stadt Marburg.

Der Behinderten-Beirat möchte auch über die Kooperations-Vereinbarung sprechen.

In der Vereinbarung steht:

Wie soll das BTHG* im Landkreis und in der Stadt Marburg umgesetzt werden?

Herr Asthalter wünscht sich:

Es soll auch für Menschen mit Behinderungen ein Jahres-Ticket geben.

So wie das Senioren-Ticket.

Für 365 Euro im Jahr.

Es gibt Menschen mit Behinderungen, die keine Frei-Fahrten machen können.

Weil sie nicht die Merk-Zeichen haben, die man dafür braucht.

Für diese Leute wäre das Ticket gut.

Der Abschluss-Bericht vom Projekt Hürden-Lauf ist fertig.

Das Projekt hat 2016 den Jürgen-Markus-Preis gewonnen.

Der Bericht hat auch Seiten mit Blinden-Schrift.

So können Blinde den Bericht lesen.
Jeder kann den Bericht am Ende der Sitzung mit-nehmen.

Herr Visse erinnert:

Die nächste Sitzung vom Behinderten-Beirat findet statt:

Am Donnerstag, 05. September 2019 um 16.30 Uhr.

Im Sozial- und Jugend-Amt in der Friedrich-Straße 36.

Franz-Josef Visse
Vorsitzender

Kerstin Hühnlein
Protokollantin

***Schwere Worte werden erklärt:**

Barriere-frei

Barriere-frei bedeutet:

Keine Hindernisse.

Eine Barriere ist zum Beispiel eine Treppen-Stufe.

Oder eine geschlossene Tür.

Oder ein schwerer Text.

Oder sprechen ohne Dolmetscher für gehörlose Menschen.

Wenn die Hindernisse weg sind:

Das nennt man barriere-frei.

Bundes-Teilhabe-Gesetz (BTHG)

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz ist ein Gesetz.

Das Gesetz soll Menschen mit Behinderungen in Deutschland helfen.

Zum Beispiel soll es weniger Hindernisse geben.

Eingliederungs-Hilfe

Eingliederungs-Hilfe ist eine Hilfe,

die Menschen mit Behinderungen bekommen.

Die Hilfen sollen Menschen mit Behinderungen das tägliche Leben leichter machen.

Zum Beispiel:

Wenn man im Wohn-Heim wohnt,
wird das von der Eingliederungs-Hilfe bezahlt.
Das zahlt der LWV.
LWV ist die Abkürzung für Landes-Wohlfahrts-Verband.
Der LWV ist ein Amt,
das für alle Städte in Hessen zuständig ist.

Aber es gibt auch Eingliederungs-Hilfe,
die vom Sozial-Amt gezahlt wird.
Die Sozial-Ämter sind nur für den Land-Kreis oder die Stadt zuständig.

Eltern-Beirat

Der Eltern-Beirat ist eine Gruppe von Eltern.
Die Mitglieder der Gruppe werden gewählt.
Die Gruppe soll bei allen wichtigen Entscheidungen in der Schule mit sprechen.
Der Eltern-Beirat hilft mit,
die Schule besser zu machen.

Fahr-Gast-Beirat

Der Fahr-Gast-Beirat ist so etwas Ähnliches wie eine Arbeits-Gruppe.
Der Beirat bespricht neue Ideen und Probleme beim Bus-Fahren.

Gebärden-Sprache

Gehörlose Menschen sprechen mit Gebärden.
Sie benutzen dafür ihre Hände, Arme und das Gesicht.
Dazu sagt man Gebärden-Sprache.

Gremien

Gremien sind Gruppen von Menschen.
Die Gruppen arbeiten an einer bestimmten Aufgabe.
In der Gruppe arbeiten meistens Fach-Leute mit.

Hier sind gemeint:
Senioren-Beirat,
Kinder- und Jugend-Parlament,
Behinderten-Beirat vom Land-Kreis,
Landes-Behinderten-Rat.

Inklusion

Inklusion bedeutet:
Alle gehören dazu.
Von Anfang an.

Inklusion gilt für alle Menschen.
Niemand wird ausgeschlossen.
Alle Menschen haben gleiche Rechte.

Jeder darf überall mitmachen,
wenn er das möchte.
Jeder entscheidet selbst,
was er wo machen möchte.

Kreis-Ausschuss

Der Kreis-Ausschuss ist die Regierung vom Landkreis Marburg-Biedenkopf.
Die Regierung ist eine Gruppe von Personen.
Das sind Politiker.
Zum Kreis-Ausschuss gehören auch:
Die Landrätin und der Erste Kreis-Beigeordnete.
Die Politiker treffen sich regelmäßig zu Sitzungen.
In den Sitzungen sprechen sie über den Landkreis.
Und sie treffen Entscheidungen für den Landkreis.

Kultus-Minister (nach hurraki.de)

Jedes Bundes-Land in Deutschland hat einen eigenen Kultus-Minister.
Der Kultus-Minister ist ein Teil der Landes-Regierung.
Der Kultus-Minister ist für alles da,
was mit Schule und Bildung zu tun hat.

Der Kultus-Minister ist der Chef von allen Lehrern.
Der Chef vom Kultus-Minister ist der Minister-Präsident.
Der Kultus-Minister spricht zum Beispiel
mit seinen Mitarbeitern über die Bildungs-Pläne.
In den Plänen steht,
was die Kinder lernen sollen.

Magistrat

Der Magistrat ist die Regierung von der Stadt Marburg.
Die Regierung ist eine Gruppe von Personen.
Das sind Politiker.
Zum Magistrat gehören auch:
Der Ober-Bürgermeister, der Bürgermeister und die Stadt-Rätin.
Die Politiker treffen sich regelmäßig zu Sitzungen.
In den Sitzungen sprechen sie über die Stadt Marburg.
Und sie treffen Entscheidungen für die Stadt Marburg.

Mobilitäts-Konzept

Mobilität bedeutet:

Unterwegs sein.

Von einem Ort zum anderen kommen.

In dem Mobilitäts-Konzept soll aufgeschrieben werden:

Wie können alte Menschen besser unterwegs sein?

Null-Absenkung

Eine Nullabsenkung ist:

Wenn ein Bürger-Steig bei einem Über-Weg ohne Kante auf die Straße führt.

Das ist gut für Roll-Stuhl-Fahrer.

Sie können gut vom Bürger-Steig auf die Straße rollen.

Für Blinde ist das schwierig.

Sie nutzen die Kante um mit dem Stock zu fühlen.

Ist die Kante nicht da, laufen sie auf die Straße.

Damit das nicht passiert:

Das Bau-Amt baut vor die Absenkung Steine ein,

die man fühlen kann.

Das nennt man „sichere Nullabsenkung“.

Sozial-Ausschuss

Im Sozial-Ausschuss sind Politiker.

Sie sind die Fach-Leute für soziale Themen.

Sie besprechen soziale Themen,

bevor sie in der Stadtverordneten-Versammlung* besprochen werden.

Sie geben der Stadtverordneten-Versammlung* Ratschläge bei sozialen Themen.

Stadtverordneten-Versammlung

In der Stadtverordneten-Versammlung sind Politiker.

Sie werden von allen erwachsenen Marburgern gewählt.

Sie entscheiden über wichtige Dinge in der Stadt Marburg.

Zum Beispiel:

Wofür soll die Stadt Geld ausgeben?

Die Stadtverordneten-Versammlung trifft sich einmal im Monat.

Jeder kann als Gast zu den Sitzungen kommen und zuhören.

Teilhabe-Bericht

Im Teilhabe-Bericht steht:

Welche Angebote gibt es für Menschen mit Behinderungen in Marburg?

Was ist wichtig für Menschen mit Behinderungen?

Was machen die Vereine in Marburg,

die sich um Menschen mit Behinderungen kümmern?

Was kann man in Marburg noch besser machen?